

Arzneimittelreaktion

DRESS durch Kontrastmittel

— Die meisten Überempfindlichkeitsreaktionen nach Kontrastmittelgabe sind milder bis moderater Natur, wie zum Beispiel eine verzögerte Urtikaria oder makulopapuläre Exantheme. In seltenen Fällen kann ein Kontrastmittel aber auch ein DRESS („drug rash with eosinophilia and systemic symptoms“)-Syndrom auslösen [Zambrano Ibarra et al. Allergy Asthma Clin Immunol 2023;19:16]. Ein 84-Jähriger unterzog sich einer Computertomografie (CT) mit dem Kontrastmittel Ioversol. Der Mann hatte keine bekannte Arzneimittelallergie und in der Vergangenheit ein CT vertragen. Sieben Tage später entwickelte er Fieber und juckende Exantheme am Rumpf. Weitere zwei Tage später hatten sich die Hautläsionen auf 60% der Körperfläche ausgebreitet, weswegen er in die Notfallaufnahme gebracht wurde. Die RegiSCAR-DRESS-Kriterien ergaben einen Score von 7: Hautbeteiligung $\geq 50\%$ (+2), Organbeteiligung (+2), Eosinophilie mit $2.000 \text{ eos}/\mu\text{l}$ (+2) sowie Ausschluss anderer Gründe (+1), womit definitiv ein DRESS vorlag. Nach intravenöser Gabe von Methylprednisolon gingen die Symptome des Mannes rasch zurück und waren nach 15 Tagen komplett verschwunden.

Bei intradermalen Tests auf diverse Kontrastmittel reagierte der Patient nach 24 Stunden positiv auf Ioversol und Iomeprol. Entsprechende Tests bieten sich demnach an, um die ätiologische Diagnose zu stützen oder Kreuzreaktionen zu identifizieren. Ihr prädiktiver Wert auf ein DRESS ist jedoch unklar.

Sebastian Lux



© Quality Stock Arts / Adobe Stock

Studie mit Reinigungskräften

Schützt Müll vor Allergien?

— In Industrieländern hat die Allergieprävalenz in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. Als Gründe dafür werden unter anderem Umweltfaktoren diskutiert. Im chinesischen Guangzhou wurde nun untersucht, ob es einen Zusammenhang zwischen Kontakt zu städtischen Abfällen und der Entwicklung von atopischen Erkrankungen gibt [Liu et al. World Allergy Organ J 2023;16:100754]. Hierzu wurden knapp 900 in der Stadtreinigung Tätige nach Allergien befragt, von 500 davon wurden zudem Sensibilisierungsprofile erstellt. Bei der Auswertung wurde nach Einsatzort Straße und Büro (Kontrolle) unterschieden. 18,6% der Stadtreinigungsangestellten erklärten, eine Allergie zu haben, zuvorderst allergische Rhinitis. Interessanterweise unterschieden sich die Ergebnisse der Serumtests von den Angaben: Die höchsten Sensibilisierungsraten ergaben sich hierbei für Hausstaubmilben (32,2%), Schimmelpilze (8,2%) und Ragweed (7,0%).

In der Kontrollgruppe kam eine allergische Rhinitis 2,2-mal häufiger vor als in der Straßenreinigungsgruppe. Das Forschungsteam sieht die Ergebnisse daher im Einklang mit der Hygienehypothese: Menschen, die im Alltag draußen Müll beseitigen, sind häufiger Inhalationsallergenen ausgesetzt, was möglicherweise dem Immunsystem hilft, eine Toleranz gegenüber diesen eingeatmeten Allergenen zu entwickeln.

Sebastian Lux

Seltenes Allergen

Cera alba kann Kontaktdermatitis verursachen

— Kontaktallergien auf Cera alba (weißes/ gebleichtes Bienenwachs) sind in der Allge-

meinbevölkerung sehr selten, bei Personen mit Cheilitis kommen diese jedoch signifikant häufiger vor. Der Inhaltsstoff ist in Lippenbalsam weit verbreitet und ein leicht zu übersehendes Allergen. Daher sollten bei rezidivierender Cheilitis die individuell verwendeten Pflegeprodukte der Betroffenen getestet, analysiert und auf Cera alba als möglichen allergischen Auslöser geprüft werden.

Dies bestätigt der Fall einer 29-jährigen Frau mit Nussallergie und Asthma, die an chronischer, rezidivierender Cheilitis und perioraler Dermatitis litt und auch eine Episode von Gesichtsdermatitis hatte [Kapadia S et al. Contact Dermatitis 2023; 88:324-5]. Sie verwendete verschiedene

Lippenbalsame zur Behandlung der Cheilitis, darunter Cicaplast Lippen, die jedoch keine Verbesserung brachten. Die Patientin wurde verschiedenen Patchtests unterzogen, bei denen unter anderem Kosmetik-, Duft- und Aromastoffe sowie ihre eigenen Lippenkosmetika getestet wurden. Daraus ergaben sich mehrere Allergien, vor allem gegen Duftstoffe, aber auch gegen ihren Cicaplast Lippenbalsam. Da dieser nicht parfümiert war und keines der anderen identifizierten Allergene enthielt, wurden dessen einzelne Inhaltsstoffe geprüft, die der Hersteller auf Anfrage in den jeweiligen Konzentrationen zur Verfügung stellte. Dadurch bestätigte sich eine allergische Reaktion auf den Lippenbalsam und auf Cera alba. Indem sie dieses Allergen nachfolgend vermied, besserten sich die Symptome der Patientin.

Jenny Gisy



© kwanchaichaludom / stock.adobe.com

Gebleichtes Bienenwachs wird oft in Kosmetika wie Lippenbalsam verwendet.